

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Postlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

**Insertate** 15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von H. G. a r t in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 250.

Elbing, Sonnabend

25. Oktober 1890.

42. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen  
1,10 Mt.  
mit Postlohn 1,30 „  
bei allen Postanstalten 1,34 „

## Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

## Die „Arbeiterchaft“.

Eine Lösung der sozialen Frage giebt es nicht, wohl aber giebt es Lösungen für manche der in der sogenannten „sozialen“ enthaltenen Fragen. Wenigstens wird bei uns eifrig nach Lösungen gesucht, aber nicht von den sozialistischen Führern, denen nichts daran gelegen ist, als von den sogenannten Bourgeois. Die sozialistischen Führer verfolgen eine durchaus pessimistische Politik, die etwa wie folgt lautet: Die Gesellschaft, wie sie ist, taugt nichts, so mag sie denn ruhig untergehen; je früher, desto besser; wie sie wieder aufgebaut werden soll, das geht uns nichts an, das wird die Zeit lehren. Die Bourgeoisie hingegen, welche keineswegs behaupten, die Gesellschaft, wie sie ist, lasse nichts zu wünschen übrig, vielmehr von der Verbesserungsbereitschaft derselben vollkommen durchdrungen sind, hält sie auch für verbesserungsfähig und gedrängt allerdings durch die sozialdemokratische Bewegung, sucht sie mit großem Eifer nach allerlei Verbesserungsmitteln. Und höchstwahrscheinlich gelingt es mit der Zeit, die Gesellschaft lebensfähig und gesund zu machen, ohne zu gefährlichen und doch in Bezug auf ihre Heilkraft gänzlich unerprobten Radikalmitteln seine Zuflucht zu nehmen.

Während der sozialdemokratische Parteitag in Halle nicht ein einziges Wortchen darüber verlor, wie die Lage der arbeitenden Klassen zu bessern sei, hat der aus Vertretern der Bourgeoisie zusammengesetzte Kongress für Sozialreform, welcher vor einiger Zeit in Frankfurt tagte, sich nur mit solchen Fragen beschäftigt. Von ganz besonderem Interesse war der daselbst erörterte Vorschlag des Professors Brentano, daß eine Vertretung der Arbeiterchaft mit einer Vereinigung der Arbeitgeber über Löhne und Arbeitsbedingungen verhandeln sollte. Der einzelne Arbeiter steht nur nominell frei dem Arbeitgeber gegenüber. In Wirklichkeit ist er infolge seiner wirtschaftlichen Schwäche dem Arbeitgeber preisgegeben und muß in der Regel dessen Bedingungen acceptiren. Dieses Gefühl gänzlicher Abhängigkeit ist ein Hauptgrund der Unzufriedenheit unter den Arbeitern. Wenn durch irgend eine Einrichtung dieser Uebelstand beseitigt werden könnte, würden die Arbeiter sich gesicherter und freier vorkommen und selbst die Höhe der Löhne würde alsdann eine geringere Rolle spielen. So vorgeschritten in volkswirtschaftlicher Bildung sind heutzutage bereits die Arbeiter, daß sie wohl wissen, die Höhe des Lohns hängt nicht lediglich von dem Ermessen des Arbeitgebers ab, sondern vielmehr von den Konjunkturen des Welt- und Arbeitsmarktes. Nur das mitunter, ja sehr oft berechnete Mißtrauen, daß die Arbeitgeber den Arbeitern nicht voll das zu Theil werden lassen, was ihnen nach Lage der Dinge gebühre, verursacht die allgemeine Unzufriedenheit und führt zu Streiks, erbitterten Meutereien etc.

Ganz anders würde die Lage sich gestalten, wenn die Arbeiterchaft eine Vertretung hätte, die sie ganz und gar repräsentirte und mit den Arbeitgebern auf gleichem Fuße verhandeln könnte. Diese Arbeiterchaftsvertretung wäre in gewissem Sinne auch eine Art Unternehmer, der es unternimmt, Arbeitgeber Arbeit zu liefern. Der Fabrikant, der unternimmt, Waare zu liefern, hätte dann zur Herstellung derselben nicht einzeln nach Arbeitern zu suchen und mit jedem einzeln zu verhandeln bezw. vorzuschreiben, unter welchen Bedingungen er arbeiten müsse, sondern sich mit der Arbeiterchaftsvertretung in Verbindung zu setzen oder durch die Arbeitgebervertretung mit ihr in Unterhandlung zu treten. Die Arbeiterchaftsvertretung würde nun sagen: Wir stellen für diese und diese Arbeit so und so viele Arbeiter gegen den und den Lohn pro Mann und unter den und den Bedingungen bezüglich Arbeitszeit, Behandlung etc. etc. Diese Bedingungen brauchen natürlich keineswegs ohne Weiteres angenommen zu werden. Es würde zwischen dem Arbeitgeber und der Arbeiter stehenden Körperchaft verhandelt und gehandelt und eine Vereinbarung oder auch keine erzielt werden. Ist eine Vereinbarung erzielt, dann stellt die Körperchaft die Arbeiter, welche bei dem Unternehmer arbeiten, so lange als ausgemacht worden ist, wo das Vertragsverhältnis dann aufhört, fortgesetzt oder erneuert wird.

Diese Einrichtung hat aber auch ihre sehr großen Schattenseiten. Die Vertretung der Arbeiterchaft würde eine ungeheure Macht repräsentiren, die sich nicht nur den Arbeitgebern und dem Publikum, sondern auch in den Arbeiterverband nicht eingetretenen, gelehrten und ungelerten Arbeitern auf das unangenehmste fühlbar machen könnte. Der Vorschlag ist

denn auch aus diesem wie aus anderen Gründen bitter bekämpft worden, wie er andererseits auch mit großem Beifall aufgenommen worden ist. Jedenfalls wird noch viel Wasser ins Meer fließen, ehe der Brentanosche Vorschlag definitiv acceptirt, abgelehnt oder mit irgend welchen Modifikationen realisiert wird. Wir haben von demselben hier Notiz genommen, nicht sowohl weil uns derselbe besonders acceptabel scheint, sondern um zu zeigen, wie lebhaft die Bourgeoisie im Gegensatz zur Sozialdemokratie sich mit den Arbeiterfragen beschäftigt. Ausführbar erscheint uns die Idee der Arbeiterauschüsse, die in einzelnen Fabriken längt eingeführt und zum Theil sich sehr praktisch erwiesen haben. Diese Ausschüsse haben zwar nicht solche Machtvollkommenheiten, wie eine Vertretung der ganzen Arbeiterchaft sie haben würde, aber sie beschränken doch die Selbstherrlichkeit der Fabrikleitung bezüglich der Fabrikordnung, Arbeiterangelegenheiten und selbst der Löhne hier und da im Interesse der Fortschritt, den man der Bourgeoisie, nicht der Sozialdemokratie verdankt.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 23. Oktober.

Die Zusammenkunft zwischen Caprivi und Crispi findet zwischen dem 5. und 9. November in Mailand statt. Auf der Reise dorthin wird Caprivi München berühren. Ueber diese bevorstehende Begegnung sagt die „Nisforma“: Die Begegnung werde beweisen, daß die Beziehungen der beiden Länder und ihrer Minister noch ebenso herzlich seien wie zu der Zeit, als Fürst Bismarck deutscher Reichskanzler gewesen. Das intime Verhältnis sei den Ereignissen entsprechend, welche zu der Entigung der beiden großen Völker geführt haben und enthalte nichts, was Andere verletzen könne.

Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Plenarsitzung dem Entwurfe einer Verordnung betreffend die Konjunkturalgerichtsbarkeit auf Samoa zu.

Der „Reichsanz.“ bringt einen längeren Artikel über die hervorragende Thätigkeit der Staatsbahnverwaltung betreffend der Entwicklung des täglichen Verkehrs der Arbeiterbevölkerung zwischen den Wohnstätten und den großen Verkehrszentren. Arbeitertages-, Wochen- und Rückfahrkarten sind darnach für Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hannover, Hamburg, Köln und anderen Hauptcentren, desgleichen für größere industrielle Plätze des rheinisch-westfälischen, Saarbrücker, oberlothringischen und Waldenburger Kohlenreviers eingeführt. 1889 sind auf Arbeitertarifen fast 12 Mill. Fahrten, etwa 6 1/2 pCt. aller Fahrten ausgeführt worden, von denen auf Berlin allein 7 1/2 Mill. entfallen. Sonach brauche die preussische Verwaltung auch auf diesem Gebiete den Vergleich mit anderen Ländern nicht scheuen.

Im Herrenhause sind seit Schluß der letzten Session mehrere Personalveränderungen zu verzeichnen. 5 Mitglieder sind gestorben, nämlich: L. v. Wurmb, Kammerherr Gustav Eder zu Buttlitz, Fehr. v. Marschall, Fürst Bentheim, Landschaftsrath Karl Pohl. Ausgeschieden sind 4 Mitglieder, nämlich: Miquel, Bachmann, Niermeyer, Winter, sämmtliche wegen Aufgabe ihres Bürgermeisterramts. 8 Mitglieder sind neu berufen, nämlich: Graf zu Dohna-Schlobitten, Prinz Heinrich XIII. von Neuß, Oberst von Welbone, Kammerherr Graf Korff, Landschaftsdirektor von Krecher, Rittergutsbesitzer v. Vogel, Prof. Dr. Nissen und Graf Pfeil-Bergbau.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge beabsichtigt Fürst Bismarck, im Laufe der bevorstehenden Landtags-Session seinen Sitz im Herrenhause einzunehmen, um sich an den Beratungen über die Reformgesetze zu betheiligen.

Von allen deutschen Staaten besitzt Bayern allein ein Reservatrecht über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt. Dieses Gesetz giebt bei einer Verehelichung der Distriktbehörde das Einwohnungsrecht, weshalb zur Gültigkeit einer Ehe eines bayerischen Staatsangehörigen ein Zeugniß der zuständigen Distriktbehörde erforderlich ist. Heirathet ein Bayer, gleichviel wo er sich aufhält, ohne diese schriftliche Zustimmung der Distriktbehörde, so ist die Ehe im Sinne des bayerischen Gesetzes ungültig. Es werden dann auch folgerichtig die aus einer Ehe sonst entstehenden Rechte weder vom Staat noch von der Gemeinde anerkannt. Ein Spezialgesetz giebt der Presse Veranlassung, diesen Mißstand zu erörtern und auf seine Abstellung zu dringen. Ein Münchener Maschinenist, Namens Grabl, hatte sich 1876 in Suhl mit einer Preussin verheiratet. Als die Wittve desselben Ansprüche auf Unterstützung geltend machte, wurde sie damit abgewiesen und die Ehe für ungültig erklärt, da ein Zeugniß der Distriktbehörde nicht beigebracht worden war.

Ueber die Mac Kinley-Bill schreibt der „Konfessionär“: Die Zollserhöbungen bei den am meisten von Deutschland nach Amerika exportirten Waaren betragen nur selten mehr als 10 pCt., wodurch unsere Konkurrenzfähigkeit nicht beeinträchtigt wird. Daß dieser Umstand von den Amerikanern ebenso aufgefaßt wird, dafür bürgt die Thatsache, daß die großen amerikanischen Importfirmen ihre Einkäufer uns wieder in gewohnter Weise zusenden, daß ferner erst wieder in den letzten Tagen sehr umfangreiche

Bestellungen, größer als im letzten Jahre, auf die verschiedenartigsten Artikel nach Deutschland gelangt sind.

Es darf nach der „Kreuzzeitung“ als feststehend betrachtet werden, daß angesichts des Zusammentritts des Landtages der Reichstag erst vierzehn Tage nach dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin (18. November) vom Präsidenten, dem die Befugniß der Einberufung übertragen worden ist, einberufen werden wird. — Darnach würde also die erste Plenarsitzung des Reichstags am 2. Dezember stattfinden.

Die Gründung eines niederschlesischen Bergarbeiterverbandes wurde am Mittwoch auf einer allgemeinen Bergarbeiterversammlung in Waldenburg beschloffen.

Die deutsch-französischen Beziehungen besonders an der Grenze haben sich in der letzten Zeit nicht unwesentlich verbessert. Ein Beispiel dafür wird aus **Altminsterol**, der Grenzstation auf deutscher Seite, dem Mülhauer „Eypress“ gemeldet. Zu dem Begräbniß des dortigen Eisenbahnvorstehers Verthold waren die Chefs de gare von Velfort, von Peit-Eroix und Chevremont (die nächsten französischen Grenzstationen) mit etwa 20 Angestellten der französischen Ostbahn in voller Uniform erschienen. Sie wurden von den deutschen Beamten herzlich empfangen.

Nach der „Köln. Ztg.“ nehmen die Verhandlungen mit Oesterreich wegen des Abschlusses eines Zollvertrages einen günstigen Verlauf und dürften Ende der Woche zum Abschluß gelangen. Der Gedanke, mit Oesterreich-England eine förmliche Zollunion abzuschließen, sei allerdings völlig unausführbar und demgemäß unbedingt verworfen worden. Inzwischen ist es als wünschenswerth erkannt, mit Oesterreich-England baldmöglichst in ein besseres Zollverhältnis dadurch zu gelangen, daß Deutschland bereit ist, sich Oesterreich-England gegenüber in der Frage der Agrarzölle nachgiebig zu zeigen und die jetzigen Getreidezölle so weit zu ermäßigen, als dies das Interesse der deutschen Landwirtschaft gestattet, während Oesterreich-England seinerseits Ermäßigungen seiner Industriezölle eintritten läßt.

Die Erbschaftsteuer soll nach ihrer jetzt geplanten Reform, neben ihrem eigentlichen Zwecke auch dazu bestimmt sein, als Kontrollmittel für die Einkommensteuer zu dienen. Es soll deshalb auch eine mehr oder minder enge Verbindung der Erbschaftsteuerämter mit den Einkünfteorganen für die Einkommensteuer in Aussicht genommen sein.

Major v. Witzmann soll, wie verschiedenen Blättern aus Berlin geschrieben wird, auch noch nach dem 1. April 1891 in Ostafrika bleiben, und zwar soll er seine Thätigkeit an die Seen und in das Innere verlegen.

Emin Pascha hat der „Post“ zufolge eine Liste von Gegenständen, an denen er auf seiner Expedition Mangel hat, nach Berlin gelangen lassen, und die Schritte sind bereits im Gange, um ihm die gewünschten Gegenstände, von denen ein Theil aus Instrumenten für wissenschaftliche Beobachtungen besteht, zu verschaffen.

**Detmold**, 22. Okt. Wie verlautet, sollen bezüglich der Thronfolge im Fürstenthum Lippe zwischen den nächstberechtigten Agnaten bereits diesseits Ausgleichsverhandlungen eröffnet und in der Schwebe sein, die eine Abfindung der Westfälischen Linie durch das fürstliche Haus Schaumburg-Lippe und zu Gunsten des letzteren begeden.

**Darmstadt**, 23. Okt. Der Großherzog empfing heute den neuen preussischen Gesandten v. Welfen in feierlicher Audienz zur Aeberrichtung seines Beglaubigungsschreibens.

**Tuttlingen**, 23. Okt. Bei der gestrigen Stichwahl eines Abgeordneten für den hiesigen Wahlkreis zum württembergischen Landtage wurde der Drechsler Storz (Demokrat) mit 2386 St. gewählt. Dessen Bruder, Stadtschultheiß Storz (natl.) erhielt 1843 St.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn**, Prag, 22. Okt. Die Ausgleichskommission hat bei der Beratung des Paragraphen 6 der Vorlage betreffend den Landeskulturath Abänderungsanträge, welche von den Jungtschechen als Minoritätsvoten angemeldet waren, abgelehnt, und den Paragraphen 6 in der Regierungsvorlage angenommen.

**Frankreich**, Boulanger vertheidigt sich in einem offenen Briefe gegen den Vorwurf, er habe sich von den Monarchisten aushalten lassen. Von den berüchtigten Millionen der Herzogin von Uzès habe er persönlich keinen Pfennig bekommen. Er stellt eine Rechnung seiner Einnahmen und Ausgaben vom April 1888 bis Dezember 1889 auf. Danach habe er für seinen Haushalt in Paris 50,000 Franken im Jahre, für sein Sekretariat 25,000, für seinen siebenmonatlichen Aufenthalt in Brüssel und London monatlich 10,000, für seine erste Wahl aus der eigenen Tasche 25,000 Fr. ausgegeben; außerdem habe er die Schulden seines Vaters im Betrag von 6000 Franks bezahlt, dagegen während seiner Dienstzeit 30,000 und als Kriegsminister 40,000 Fr. erpakt, vom Verleger Rouff für seine Geschichte des 1870er Krieges 100,000 und von Verehrern 260,000 Fr. bekommen. Somit habe er immer seine Ausgaben aus eigenen Mitteln bestreiten können. — Der Ministerrat hat eine Resolution zu Gunsten des Erlasses einer Amnestie für alle Streif-

vergehen und solche gegen das Preß- und Versammlungsgesetz angenommen.

**England**, Der bekannte Afrikareisende Samuel Baker reiste Mittwoch im Auftrage der englischen Regierung nach Kairo ab. Wie verlautet, wird Baker an den englisch-italienischen Unterhandlungen über Kassala sich betheiligen.

**Italien**, Rom, 23. Okt. Wie dem „V. T.“ gemeldet wird, hatte Kardinal Lavignerie am letzten Sonnabend eine längere Besprechung mit dem Papst, in der auf das Verhältnis des Vatikans zur Tripel-Allianz und im Besonderen auf die Enthüllungen der „Nisforma“ stark Bezug genommen wurde. Der Papst äußerte zu dem französischen Kardinal, er sehe immer mehr ein, daß der heilige Stuhl sich nur noch auf Frankreich verlassen dürfe; „Papsttum und Frankreich“ — sagte Leo XIII. wörtlich — „werden sich niemals trennen. Auf Deutschland sowie auf Oesterreich ist kein Verlaß mehr.“

**Serbien**, Belgrad, 23. Okt. Zwischen Exkönig Milan und der Regierung wurde ein Abkommen getroffen, wonach der Exkönig in nächster Woche für ein Jahr ins Ausland abreist unter der Bedingung der Regelung der Geldanprüche des Exkönigs und daß der Einfluß Italiens nie bisher beschränkt bleibt.

**Afrika**, Aus Zanzibar ist die Nachricht eingelaufen, daß der Sultan von Witu die Genehmigung wegen der Ermordung der Deutschen verweigert habe, und daß deshalb die Operationen der englischen Expedition gegen Witu demnächst beginnen werden. — Der Bau einer Eisenbahn im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet von Tangani nach dem Kilima-Ndscharo ist in finanzieller Beziehung als gesichert zu betrachten. — Wie aus Sissabon gemeldet wird, erlitten die Portugiesen am Schluß einer Niederlage. In amtlichen Kreisen soll man diese Thatsache zu verheimlichen bemüht sein. — Aus Kairo wird berichtet, der Mahdi bemühe sich mit äußerster Anstrengung, seine Herrschaft zu behaupten. Er habe seinen Hauptlingen den Befehl zugehen lassen, sämtliche Truppenkörper zur Vertheidigung Khartums anzuporieren.

## Zur Moltkefeier in Berlin.

Zur Veranstaltung möglichst allgemeiner Illumination anlässlich des Geburtstages des Grafen Moltke sind von allen Seiten Vorbereitungen im Gange. Eine Deputation derjenigen Städte, welche Moltke das Ehrenbürgerrecht bereits verliehen haben oder Ehrenbürgerrechte überreichen wollen, werden Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr durch Moltke im Generalfeldmarschallsgebäude empfangen. Betreffs der militärischen Beglückwünschung Moltkes ist von dem Kaiser bestimmt: Vormittags 11 1/2 Uhr versammeln sich die Generalkommandanten, Generalfeldmarschälle und kommandirenden Generale im großen Saale der Wohnung des Grafen Moltke. Gleichzeitig erwartet die erste Kompanie des zweiten Garde-Regiments mit sämmtlichen vorher aus dem Schloß abgehenden Fahnen einschließlich derjenigen des Colberg'schen Grenadier-Regiments Nr. 9, dessen Chef Moltke ist, sowie die erste Eskadron der Garde-Muskadriere mit den Standarten am Siegesdenkmal die Ankunft des Kaisers. Sodann werden die Fahnen und Standarten nach dem Versammlungssaal gebracht, nachdem der Kaiser zuvor eine Ansprache an die kommandirenden Generale daselbst gehalten hat. Hierauf begeben sich der Generalstabchef Graf Waldersee und der Generalleutnant v. Wittich nach den Gemächern Moltkes und geleiten denselben als Ehrendienst vor den Kaiser, welcher dem Jubilar seine Glückwünsche wie die der Armee darbringt. Die Fahnen und Standarten bleiben bis zum 27. Oktober Mittags in der Wohnung Moltkes. Sobald der Kaiser das Generalfeldmarschallsgebäude wieder verlassen hat, erscheinen die Prinzen des königlichen Hauses sowie die in der Armee dienenden Prinzen jowevernärer Häuser zur Beglückwünschung.

Als besonderes Geschenk hat der Kaiser Moltke einen neuen Marschallstab zugeordnet. Derselbe, ein 60 Zentimeter langes silbernes Rohr, ist mit dunkelblauem Sammet überzogen, welcher von oben bis unten abwechselnd mit goldenen Reichsadlern und Königskronen besetzt ist. Am oberen und unteren Ende umsäumen den Stab abwechselnd Ringe von Perlens, Diamanten und Rubinen, sowie die Widmung des Kaisers: „Kaiser Wilhelm II. dem Generalfeldmarschall Graf Moltke zum 90. Geburtstag.“ dazwischen ist eine Guirlande von Lorbeer und Eichenlaub in Gold eingelegt. Den oberen Deckel der Nöhre bildet ein Adler mit Kaiserkrone von Diamanten auf weißem Emaillegrund, umgeben von einem Kranz von Rubinen, während den unteren Schluß eine weiße Emailleplatte bildet, welche das verschlungene W. R. und Krone, ebenfalls in Diamanten mit Edelsteinumrahmung enthält; auf dieser unteren Platte sind besonders die Rosen von Sapphirn und besonderer Kunst ausgeführt und von seltener Farbenglanz. Die ganze den Marschallstab bildende Nöhre ist zur Aufnahme eines Dokumentes bestimmt, in welchem dem Jubilar die besondere Gunst des Monarchen ausgedrückt wird. — Wie die Post mittheilt, wird am Nachmittage des Geburtstages ein Extrazug den Generalfeldmarschall mit sämmtlichen Gästen des Kaisers von Berlin nach dem neuen Palais führen. Dort findet zu Ehren des Generalfeldmarschalls eine große Galatafel statt.

In der Glückwunschadresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke heißt es nach der Einleitung: „Nächst dem großen Herrscher, der Sie zu finden und Ihnen die rechte Stelle anzuweisen gewußt hat, und dessen Sie wie wir Alle heute in dankbarer Verehrung gedenken, sind Sie es gewesen, der den lieben Frieden unseres Heerdes, das thätige Schaffen der fleißigen Arbeit, das stille Glück der Bürgerhäuser gesichert und gefestigt hat. Geschickt, indem Sie das gewaltigste Werkzeug der Nation schlichteten, richteten und lenkten. Geseht, indem Sie diesem Werkzeug einen Zug und einen Geist einhauchten, welcher den Schöpfer überdauern wird. Deutschlands Bürger sind auch Deutschlands Soldaten. Wir kommen, Ihnen zu danken, wir Alle, die wir unter Ihrer Führung zum Kriege ausgezogen und zur Siegesfeier heimgekehrt sind und für die, welche nicht heimgekehrt sind, danken Ihnen die Väter und die Brüder. Friedensglück und Mannes Ehre ist jeden Opfers werth. Auf den Wegen, die Sie uns führten, sind unsere Töchter nicht umsonst gestorben, und Ihr Name bleibt im freudigen Gedächtniß der Lebenden und wird bleiben in dem ihrer Kinder und Kindeskinde. Wir segnen den Tag, der dem deutschen Volke seinen Moltke gab, und nicht minder den Tag, an dem nach neunzig Jahren es diesem Volke vergönnt ist, seinem Feldherrn den Dank zu sagen.“ — Für den Moltke-Fackelzug sind die ersten 20,000 Biletts bis auf wenige Hundert bereits vergriffen, weitere 10,000 Biletts sind beim Drucker bestellt. Allein die Innungen haben bisher 8000 Biletts abgenommen. — Fürst Bismarck soll, wie dem Pariser „Temps“ aus Berlin gemeldet wird, vom Kaiser eingeladen worden sein, in seiner Eigenschaft als Generaloberst der Kavallerie den zu Ehren des Grafen Moltke veranstalteten Festlichkeiten in Berlin beizuwohnen.

Der Landrath und die Kreisdeputirten des Kreises Schweidnitz begeben sich anlässlich der Feier des Geburtstages des Grafen Moltke zur Gratulation nach Berlin. Mittwoch überreichte die Ritterschaft der Kreise Waldenburg und Schweidnitz durch eine Deputation ein Album mit den Ansichten ihrer Herrenmitglieder zu Ehren Moltke's werden aus einer Reihe von Städten angemeldet.

An der Moltke-Feier wird auch die österreichische Armee theilnehmen. Von dem in Trentschin garnisonirenden 71. Infanterieregiment, dessen Inhaber Graf Moltke ist, hat sich auf telegraphischen Befehl eine aus 4 Offizieren des 71. Infanterieregiments bestehende Deputation nach Berlin begeben, um dem G. M. Grafen v. Moltke als dem Inhaber des Regiments die Glückwünsche desselben zum 90. Geburtstage zu überbringen. Die österreichische Generalität wird nach dem „V. B. C.“ bei der Moltkefeier in Berlin durch den in Graz garnisonirenden Korps-Kommandanten Herzog Wilhelm von Württemberg, welcher dergestalt auf Urlaub in Preussisch-Schlesien weilt, vertreten sein.

Der Zar wird, wie der „Rölnischen Zeitung“ aus Petersburg gemeldet wird, sein Bildniß dem Grafen Moltke senden.

### Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser konferirte am Donnerstag längere Zeit mit dem Kriegsminister und fuhr nachmittags zur Jagd nach Blankenburg a. S., um einer Einladung des Prinzen Albrecht zur Jagd zu entsprechen. Soweit bis jetzt bekannt, wird der Kaiser nach Beendigung der Jagd am 25. d. wieder in Potsdam eintreffen.

— Graf Bismarck ist über Berlin nach Schönhausen gereist.

\* **München, 23. Okt.** Die Königin von Rumänien ist heute früh von Sigmaringen hier eingetroffen. Am Sonnabend wird dieselbe voraussichtlich nach Bukarest zurückkehren.

\* **Petersburg, 23. Okt.** Der „Regierungsboten“ veröffentlicht ein Bulletin über den Gesundheitszustand des in der Kräm befindlichen Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch des Älteren, in welchem ausgeführt wird, daß die andauernde Krankheit der Kinnlade und die Influenza im November 1889 die Gesundheit des Großfürsten deraugigt und eine heftige Nervenschwächung bei demselben hervorgerufen hätten.

\* **Saag, 23. Okt.** In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, König Wilhelm sei nicht mehr zurechnungsfähig, seine physische Kraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Komplikationen eintreten, noch lange werde leben können.

### Armee und Flotte.

\* **Berlin, 23. Okt.** S. M. Kanonenboot „Jltis“, Kommandant Korvetten-Kapitän Uscher, ist am 22. Oktober d. J. in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt, am 28. d. M. nach Shanghai in See gehen.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig, 22. Okt.** Von dem russischen Konsulatssekretär, Herrn Carl Fuchs aus Danzig geht uns folgendes Schreiben zu: „Die „Altpreußische Zeitung“ hat am 14. Oktober d. J. folgende Mittheilung, die wir dem „Ges.“ entnehmen, gebracht. Vor längerer Zeit sollte der hiesige russische Konsulatssekretär F. auf einer Dampfbootsfahrt von hier nach Plehnendorf ein Taschenbuch mit 3300 Mk. verloren haben; die Nachforschungen über den Verbleib des Geldes führten aber zu keinem Ergebnisse. Mittlerweile wurde der Verdacht rege, daß F. die Geldsumme nicht verloren, sondern unterschlagen habe. Es wurde deshalb auch Anklage gegen F. erhoben; der kürzlich abgehaltene Termin mußte aber wegen weiterer Zeugenvernehmung vertagt werden. Diese Nachricht ist in mehrfacher Beziehung thatsächlich unrichtig. Weder ist gegen den Unterzeichneten der Verdacht der Unterschlagung der fehlenden Geldsumme geäußert, noch gar gegen ihn eine Anklage deshalb erhoben worden. Eine Ausfertigung der Hauptverhandlung hat gegen den wegen jener Summe des Diebstahls angeklagten Mühlmeister Reinhold Gruen, nicht aber gegen den in dieser Sache als Zeuge vernommenen Unterzeichneten stattgefunden.“

\* **Zoppot, 22. Okt.** Wie groß an unserem Orte das Interesse für das Turnen ist, zeigte sich in erfreulicher Weise gestern an dem ersten Turnabend des neu begründeten Turnvereins. 24 Turner in den Altersgrenzen von 17 und nahezu 70 Jahren traten an und zeigten während der ganzen Zeit bei allen Übungen anerkannter Eifer. — Unsere landwirthschaftliche Winterschule ist mit dem gestrigen Tage in den vierten Kursus ihres Bestehens eingetreten. Die Schülerzahl, welche sich aus den Kreisen Thorn, Marienburg, Karthaus, Hr. Stargard, Danziger Höhe und Danziger Niederung hier zusammengefunden hat, ist hinter den Vorjahren nicht zurückgeblieben und beträgt 14 Theilnehmer. Die Lehrkräfte sind dieselben wie im Vorjahre, auch hat die Schule durch die Bemühungen des Dirigenten Herrn Dr. Funk jetzt ihr eigenes Schullokal.

\* **Marienburg, 22. Okt.** Gestern Abend ent schlief nach längerem Leiden Herr Kuratus Tieb. Derselbe verstarb seit einigen Jahren die Seelsorge im Marien-Krankenhaus. — In den Räumen des Gesellschaftshauses fand heute ein Vortrag von Gunten des Diakonissenhauses statt, welcher mit Gaben der Wohlthätigkeit ausgestattet war und zahlreich frequentirt wurde.

— **Krojante, 23. Okt.** Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zu gestern bei dem Besitzer G. Wetz verübt worden. Derselbe war aus Anlaß der Beerdigung seines Nachbarn nach beendeter Kirchhoffeier einem hier üblichen Brauche gemäß in das Trauerhaus zurückgekehrt, wo er auch über Abend verblieb. Seine Abwesenheit benutzten die Jünger der Langfingerzunft, erbrachen die Thür zum Schafstalle und stahlen die drei besten Hammel, die sie in dem nahen Walde schlachteten. Die Felle fand man am nächsten Morgen unter einem dem Bestohlenen gehörigen Strohschober. Schon in diesem Frühjahr wurde in dem Dorfe Kleszyn eine ganze Diebesbande abgefaßt, die hier und in den benachbarten Ortschaften mit großer Routine ihr Wesen getrieben hatte, aber durch die Flucht über den Ocean der Strafe entging. Hoffentlich wird es auch diesmal gelingen, den Dieben auf die Spur zu kommen.

\* **Dirschau, 22. Okt.** 2 Knechte aus Stübblau, die mit einem vierpännigen Postfuhrwerk gestern hierher gekommen waren, kehrten, nicht ohne des Guten zu viel zu sich genommen zu haben, nach Hause zurück. Noch bevor sie die Stadt verlassen hatten, fielen sie infolge ihrer Trunkenheit von den Pferden herunter und zogen sich derartige Verletzungen zu, daß ein Polizeibeamter die Trunkenen in den Wagen und diesen zwei andere zuverlässige Leute nach Hause schaffen lassen mußte. Einer der Knechte ist übrigens an den Folgen der Trunkenheit und des Sturzes bereits nach der „Dsch. Z.“ gestorben.

\* **Rosenberg, 22. Okt.** Der hiesige Kriegerverein wird den 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Moltke durch einen Festkommerz feiern. Die Festrede hält Herr Bürgermeister a. D. Dofferg. Der Verein hat unter seinen Mitgliedern zu dem Denkmal des Kaisers Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser 81,75 Mk. gesammelt. Zu dem Denkmal des Kaisers Friedrich bei Wörth hat der Verein 43,05 Mk. beigetragen. (D. Z.)

[R.] **Aus dem Kreise Mlawo, 23. Okt.** Auf die Verfügung des Kultusministers vom 12. Februar d. J., betreffend die Abkündigung der Lehrerdienstländer, stellten viele Landlehrer des diesseitigen Kreises beim Landrathamt resp. Kreisamtspräsidenten den Antrag auf eine diesbezügliche Neuregulierung. Wie nun die Regierung zu Marienwerder entschieden hat und auch schon den Antragstellern teilweise eröffnet worden ist, kann dem Verstande nicht nachgegeben werden, weil jener Erlaß nur bei Neubekleidung von Schulstellen seine Anwendung findet. Hoffentlich bringt das zu erwartende Volksschulgesetz anderweitigen Erlaß für diese Enttäuschung. — Am vergangenen Sonntag fand im festlich geschmückten Schulhause zu Lindenwald vor einer großen Versammlung die feierliche Einführung des für das daselbst neugegründete evangelische Kirchspiel berufenen Pfarrers Herrn Göbe statt.

\* **Br. Holland.** Als Belohnung für die Ermittelung des Brandlegers des in Deunen bei Saalfeld stattgehabten General-Feuer-Societät eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. — Dem Vernehmen nach hat unser Magistrat einstimmig beschlossen, den Bürgerwald in seiner bisherigen Eigenschaft als Bürgervermögen in Kammervermögen umzuwandeln. Die Stadtverordneten werden sich, wie das hiesige „D. B.“ schreibt, demzufolge nun wohl in kürzester Frist mit dieser wichtigen Angelegenheit zu beschäftigen haben.

\* **Mühlhausen, 20. Okt.** Bei einem hiesigen Ackerbürger veruchten die Diebe auch die fetten Wäpse zu fohlen. Sie hatten zu diesem Zwecke schon zwei Ziegelsteine der Wand eingestoßen. Hier aber kamen sie einen Posttag zu spät; denn die Wäpse waren bereits am Tage vorher geschlachtet. — Dem hiesigen Stadtfürsten Herrn Doffow gelang es in der vorigen Woche zwei große Fischottern mittels Fangeisens einzufangen. Herr D. wird die Köpfe dieser Thiere dem Vorsitzenden des Fischereivereins in Königsberg einschicken, welcher dafür eine namhafte Prämie zahlt. — Im Frühjahr 1889 hat Herr Bröske auf Abbau Garbinnen einige Lapins auf seinen Hof ausgesetzt, damit sie sich im Freien besser nähren. Zum Winter wurden sie wieder eingefangen. Einige scheinen sich jedoch in den nahen Wald verirrt und dort eingekragt zu haben, denn in diesem Sommer bemerkte Herr B. zufällig eine ganze Kolonie größerer und kleinerer Lapins in dem belagten Wäldchen. Der Boden ist an dieser Stelle ganz unterwühlt.

\* **Wohrungen, 22. Okt.** Die heutige amtliche Kreislehrer-Konferenz, welche von ca. 70 Lehrern besucht war, wurde durch den Kreisinspektoren Pfarer Depner-Wohrungen um 10 Uhr Vormittags im Saale des deutschen Hauses eröffnet. Kantor Mendzahn-Wohrungen hielt mit Schülern der Oberstufe eine Lektion über das 6. Gebot, woran sich nach kurzer Pause und 2 vierstimmigen Gesängen der Vortrag des Lehrers Kröhnert-Sportthunen schloß. Derselbe behandelte das Thema: „Wie bewirkt die Volksschule sittliche Bildung?“ Kreisinspektoren D. gab hierauf eine Uebersicht über den Stand des Kreisinspektionsbezirktes; zu ihm gehören 42 Schulen (2 gehobene Stadtschulen, 5 mehrklassige, 4 dreiklassige mit 2 Lehrern, 10 zweiklassige, 17 einklassige, 4 Halbtagsschulen (41 evangelisch und 1 katholisch), 84 Klassen, 76 Lehrkräfte, 4794 Schüler (4578 evangelisch, 182 katholisch, 13 dissidentisch und 20 jüdisch), Konfirmanden waren 598 und dienende Kinder 52, darunter 50 Hütekinder. Gesang eröffnete und schloß die Konferenz.

\* **Heiligenbeil, 21. Okt.** Unsere Landwirthschaftsschule hat ihr Wintersemester mit einem Bestande von 100 Schülern begonnen, eine Schülerzahl, welche sie während ihres elfjährigen Bestehens bisher noch nicht erreicht hat. Am 18. Oktober 1879 wurde sie mit 38 Schülern eröffnet.

\* **Königsberg, 22. Okt.** Auf der Strecke Rothenstein-Neuhäusen der Labauer Eisenbahn hat ein Dammrutsch stattgefunden. Die diese Strecke befahrenden Postzüge müssen umsteigen.

\* **Königsberg, 23. Okt.** Nach einer Zuschrift des Herrn Stadtbaumeisters Krüger an die „K. S. Z.“ ist es Thatsache, daß vor nunmehr vierzehn Tagen zwei von der Firma Naglo gelieferte Dynamomachinen, als genannte Firma sie in Betrieb setzen wollte, zu Schaden gekommen sind; es ist indessen dieser Unfall nicht auf zu starke Beanspruchung oder auf ein Zuheißwerden der Maschinen zurückzuführen. Ob die Beschädigung durch Konstruktionsfehler in den Dynamomachinen oder in den Dampfmaschinen herbeigeführt ist, ist vorläufig noch eine offene Frage, welche die Bauleitung zwar auf Grund ihrer Untersuchungen glaubt sicher beantworten zu können, welche aber ihre Erledigung durch ein Schiedsgericht von unparteiischen Sachverständigen finden soll, da eine jede der be-

theiligten Firmen, die Firma Naglo sowohl wie die Firma Schichau (Lieferant der Dampfmaschinen) ihren Maschinen keine Schuld beimessen will.

\* **Vilist.** Die Theater-Vorstellungen der Panne-mannschen Gesellschaft sollen am 21. November ihren Anfang nehmen.

\* **Rastenburg.** Herr Regierungspräsident a. D. von Salzwedel auf Böschendorf begehrt am 28. d. M. das Schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit.

\* **Vilau, 22. Okt.** Seit Sonnabend wüthet bei uns wieder ein heftiger Sturm mit starken Schneeböden. Die See ist in Folge dessen sehr hoch, auch der Wasserstand erreichte die noch selten dagewesene Höhe von 3,1 Meter am Pegel. Zwei von hier abgegangene russische Segelschiffe mußten in Folge des heftigen Sturmes wieder nach unserem Hafen zurückkehren, eine größere Anzahl Dampfer des hohen Seeganges wegen im hiesigen Hafen bleiben. Leider hat der Sturm in unserem Petroleumhafen wieder erheblichen Schaden angerichtet. Einem norwegischen Barkschiff wurden sämtliche Trossen und Ketten gebrochen, auch trieb das Schiff gegen abgebrochene Pfähle und wurde arg beschädigt. (G.)

\* **Znoworaw, 22. Okt.** Auf dem benachbarten Bahnhof Warschin erfolgte heute Morgen der Zusammenstoß eines Personen- und eines Güterzuges. Eine Maschine, ein Personen- und zwei Güterwagen sind vollständig zertrümmert. Der demolierte Personenwagen war glücklicherweise leer und wurden überhaupt keine Personen beschädigt. Der Verkehr wird voraussichtlich bis zum Abend gehemmt sein.

\* **Krotzschin, 21. Okt.** Herr und Frau Gehmkrath Johanhörst hiersebst feiern übermorgen, am Donnerstag, das Fest der goldenen Hochzeit.

\* **Lyck, 22. Okt.** Eine stadtbekannt Persönlichkeit Lyck, der praktische Arzt Herr Dr. Schüpke, ist am Dienstag früh am Herzschlage aus dem Leben geschieden.

\* **Bromberg, 22. Okt.** In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Schuhmacher Valentin Gramalksi aus Adlersdorf wegen verführten Mordes und wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

\* **Schmiegel (Provinz Posen), 21. Okt.** Ein eigenthümlicher Vorfall spielte sich vor einigen Tagen hier ab. Ein junger Mensch hatte früh die katholische Kirche besucht und war während der Andacht eingeschlafen. Erst gegen Abend erwachte er, und da er die Thüren der Kirche verschlossen fand, so wußte er sich in anderer Weise zu helfen, um wieder in Freiheit zu gelangen. Er fing an, die kleine Glocke zu läuten, die man zur Messe läutet, und dies hatte auch den gewünschten Erfolg. Man öffnete die Thür und gab dem sonderbaren Schläfer die Freiheit wieder.

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

- 25. Okt. **Wolffig, milde, ueblig, später bedeckt mit Strichregen bei aufstreichendem Wind.**
- 26. Okt. **Wenig mit Sonnenblicken, theils bedeckt mit Regen, frischwindig, milde. Vielfach Nebel.**
- 27. Okt. **Wolffig, milde, ueblig, später bedeckt mit Strichregen, kühler, frischer bis starker Wind.**
- 28. Okt. **Veränderlich, ziemlich milde Luft, frische bis starke Winde, Regenschälle, Nachts kalt.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 24. Oktober.

\* **[Moltke-Kommerz.]** Am Vorabend des neunzigsten Geburtstages des Grafen Moltke findet im hiesigen Casino ein allgemeiner Kommerz statt, zu dem ein Komitee von 33 Herren aus allen Kreisen der Gesellschaft einladet. Näheres ist aus dem Inseratenheft ersichtlich.

\* **[Bitte an die Bürger Elbings.]** Graf Moltke begehrt am nächsten Sonntag seinen 90. Geburtstag. Was der große Schlachtenlenker für Deutschland gethan, ist bekannt. Der Kaiser bereitet ihm noch nie dagewesene Ovationen, im In- und Auslande wird der Tag festlich begangen. Auch hier finden Feierlichkeiten statt, wir bitten aber, des bedeutungsvollen Tages auch äußerlich durch Flaggenhissen zu gedenken.

\* **[Personalnachrichten aus dem Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.]** Belehrt sind: Regierungs-Baumeister Thiele in Scheleken nach Labiau, Stations-Einnehmer Schaff in Gumbinnen nach Landsberg a. W., die Stations-Assistenten Bremer in Insterburg nach Dortheim und Jurleit in Dortheim nach Insterburg, sowie Kanzlist Kaulbach in Berlin nach Königsberg. Gestorben sind: Betriebssekretär Holz in Königsberg, sowie die Stations-Assistenten Galdner in Tapiau und Stephan in Gydtkuhnen.

\* **[Personalien.]** Der bisherige Regierungsreferendar Dr. jur. W. Gerlach ist zum Regierungsrath ernannt worden. Dem Thierarzt Augstein ist die interimistische Verwaltung der Kreisveterinärstelle des Kreises Labiau unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Labiau übertragen worden.

\* **[Ordensverleihungen.]** Dem Zeichenlehrer Krahn zu Danzig, bisher am Realgymnasium St. Johani daselbst, dem bisherigen Amtsvorsteher und Stabsbedienten Doitz zu Mieruskien im Kreise Delsbo, bisher zu Sittkehmen im Kreise Goldbay, ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse, den emeritirten Lehrern Bleske zu Lebehke im Kreise Dt. Krone, Lange zu Königsdorf im Kreise Heiligenbeil und Weide zu Meistersfelde im Kreise Rastenburg der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

\* **[Die westpreussische Seerbuchgesellschaft]** hat in einer zu Marienburg abgehaltenen Versammlung beschloffen, sich dem Zentralverein westpreussischer Landwirthe anzuschließen.

\* **[Eine Postkarte]** aus Ganzbar, welche die Reise von dort bis hierher in 21 Tagen gemacht hat, liegt uns vor. Die Karte ist von einem jungen Postbeamten, welcher die deutsche Postagentur in Dar-es-Salaam im deutsch-ostafrikanischen Küstenstrich leiten soll, hierher gerichtet.

\* **[Anstellung.]** Die Lehrer Wohl von der II. Knabenschule, Göpke von der V. Knabenschule, Wilms von der Altknabenschule und Bausel von der IV. Knabenschule haben nunmehr die feste Bestätigung ihrer Anstellung durch die Regierung erhalten.

\* **[Die Petroleum-Saison]** tritt wiederum in ihre Rechte, und damit zugleich die Mahnung zur Vorsicht. Es genügt nicht nur, behutsam mit der brennenden Lampe umzugehen, sondern es ist auch ebenso notwendig, die Gefahr des Explodirens durch

die größte Reinlichkeit abzuwenden, sowie durch pünktliche Beobachtung einiger unerlässlicher Sicherheits-Maßregeln, die zur Vermeidung drohender Gefahr niemals außer Acht gelassen werden sollten. — Es genügt also nicht nur, tagtäglich sorgfältig, bei Tagesbeleuchtung, Docht und Brenner von allen kohligten Resten zu befreien und den Docht hübsch gleichmäßig zu schneiden, sowie die Luftzüge des Brenners alle Tage gut zu reinigen und schadhafte gewordene Brenner gleich durch neue zu ersetzen, — man muß auch sorgsam darauf achten, daß der Docht beim Einziehen in den Brenner gänzlich rein und trocken, und nicht zu dünn für die Lampe sei, außerdem aber darf er niemals trocken werden dadurch, daß das Petroleum völlig ausbrennt, bevor neues aufgeossen wird, sondern muß stets in dasselbe eintauchen. Was nun das Füllen des Behälters anbelangt, so muß selbstverständlich alles Ein- und Umgießen von Petroleum bei Tageslicht geschehen, nie jedoch in der gefährlichen Nachbarschaft von Feuer oder Licht, ebenso wenig als Jemand es sich einfallen lassen darf, die Waghalsigkeit so weit zu treiben, indem er gar Petroleum in eine bereits brennende Lampe nachfüllt. — Endlich muß nicht nur der Petroleumkasten der Lampe selbst vor jeder Erwärmung bewahrt bleiben, sondern auch das Gefäß, wömmöglich Blechgefäß, in welchem man es aufbewahrt, das also stets an einem kühlen Ort sich zu befinden hat. — Uebrigens man ferner wohl darauf, daß die Lampe beim Brennen ja nicht heruntergeschraubt, das heißt dunkler gemacht wird, weil dies den Brenner erhitzt, oder gefährliche, übertriebene Gase erzeugen würde, und löst man schließlich die Lampe vorsichtig durch geringes Ueberblasen des Zylinders aus, so hat man wohl so ziemlich Sorge getragen für Alles, was nicht nur faubere, ordentlich brennende Beleuchtung zur Folge hat, sondern zugleich auch den Erfolg besitz, nach Möglichkeit vorzubeugen den häufigen Unglücksfällen in der „Petroleum-Saison!“

\* **[Postalisches.]** Den Landbriefträgern dürfen auf ihren Poststellungen zur Abgabe bei der nächsten Postanstalt oder zur Befüllung unterwegs die nachbezeichneten Sendungen übergeben werden: gewöhnliche oder einzelschreibende Briefe, Postkarten, Briefe mit Zustellungsurkunde, Druckfachen und Waarenproben, Postanweisungen mit den zugehörigen Geldbeträgen, Nachnahmeforderungen, Sendungen mit Werthangabe, im Einzelnen bis zum Werthbetrage von 150 Mark, Pakete, unbeschrankt, soweit der Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgerüstet ist, sonst nur in beschränktem Maße, und Telegramme. Im Weiteren können die Landbriefträger mit der Beschaffung von Postwertzeichen, Formularen zu Postanweisungen, Reichs-Wechselstempelmarken, gestempelten Wechselvordruckblättern, Reichs-Stempelmarken, gestempelten Annahmescheinen zur Erhebung der statistischen Gebühr, sowie mit der Bestellung von Zeitungen bei der Postanstalt unter Mitgabe der Geldbeträge beauftragt werden. Geldbeträge, welche durch Postanweisungen übermittelt werden sollen, hat der Landbriefträger in seiner dienstlichen Eigenschaft nur in dem Falle vom Publikum entgegen zu nehmen, wenn mit dem einzuzahlenden Betrage auch das ausgefüllte Formular zur Postanweisung ihm übergeben wird. Die zu übergebenden Werth- und Einschreibsendungen, Postanweisungen, Nachnahmeforderungen und Telegramme, sowie die Baarbeträge müssen in ein Annahmebuch eingetragen werden, welches jeder Landbriefträger auf seinem Postgange mit sich führt. Die Eintragung kann zwar der Landbriefträger bewirken; es empfiehlt sich indessen, daß der Abgeber selbst die zu buchenden Sendungen in das Annahmebuch einträgt, damit Irrthümer vermieden bleiben. Die Ertheilung des Posteinlieferungscheines über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmeforderungen sowie der Quittungen über Zeitungsgelder erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landbriefträger ist jedoch verpflichtet, die Einlieferungscheine bezw. Quittungen möglichst beim nächsten Postgange zu überbringen. Eine unbeschränkte Verpflichtung zur Annahme von Packetsendungen liegt den mit Fuhrwerk nicht ausgerüsteten Landbriefträgern nicht ob. Die Annahme solcher Sendungen darf indeß von den Landbriefträgern zu Fuß nur dann verweigert werden, wenn nach ihrer pflichtmäßigen Beurtheilung durch die Annahme — sei es in Betreff der Beförderung der zu übernehmenden Pakete oder sei es in Betreff der Beförderung d. der sonstigen Gegenstände — voraussichtlich Unzuträglichkeiten entstehen würden. Ist bei Sendungen, falls sie frankirt abgehandelt werden sollen, die Höhe des Frantobetrages zweifelhaft, so kann nach Umständen der Landbriefträger zu seiner Sicherheit sich den ungefähren Betrag des Frantos hinterlegen lassen, der Betrag wird ebenfalls in seinem Annahmebuch vermerkt; beim nächsten Umgange wird der etwa zu viel erhobene Betrag dem Abfender erstattet. An Einsammlungsgebühren, welche vom Abfender im Voraus zu entrichten, wird von dem Landbriefträger bei portofreilichigen Sendungen neben dem tarifmäßigen Porto zu erheben: für Einschreibsendungen, Postanweisungen, Briefe mit Werthangabe und Pakete bis 2½ kg. einschließlic 5 Pf., für Pakete über 2½ kg. je 20 Pf., sofern diese Gegenstände zur Weiterbeförderung durch die Postanstalt des Amtesorts des Landbriefträgers bestimmt sind. Für alle Gegenstände an Empfänger im eigenen Orts- oder Landbestellbezirke der Postanstalt des Amtesorts des Landbriefträgers, sowie überhaupt für Briefe, Postkarten, Druckfachen, Waarenproben, Nachnahmeforderungen, Geldbeträge für Marken und Zeitungen kommt eine Einsammlungsgebühr nicht zur Erhebung. Auf die vorstehende, noch nicht hinreichend bekannte Einrichtung wird im Interesse des Publikums und zur Behebung von Zweifeln hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

#### Erhebung

Die Regierung hat bei den hiesigen Kommunal-schulen Erhebungen anstellen lassen über die Zahl der vorhandenen Schüler, welche polnisch sprechen. Wie wir hören, soll auch nicht ein einziger Schüler vorhanden sein, der das Polnische geläufig spricht. Die Stadt Elbing ist also eine gut deutsche Stadt.

\* **[Reiseoffener aus Filz]** sind jetzt patentirt worden. Dieselben sollen fest und leicht sein. Der Filz wird mit Leim, Essig u. getränkt, mit Segeltuch belegt und dann gepreßt.

\* **[Militärische Personalien.]** Die Sekonde-Lieutenant der Artillerie Reschke und Ehler, sowie die Sekonde-Lieutenant der Infanterie Dulon, Schrod, Müller, Kompanie vom Landwehrbezirk Graudenz sind zu Premier-Lieutenant befördert worden.

\* **[Apotheker.]** Die königliche Regierung zu Königsberg hat anlässlich des Ausfalls der letzten Prüfung der Apothekergehilfen an die Apothekenbesitzer ein Reskript erlassen, worin dieselben zu größerer

Sorgfalt für die Ausbildung der Gehilfen gemahnt werden.

**Theaternotiz.** Die morgige Klassiker-Vorstellung bei halben Preisen bringt uns eine sehr interessante „Häuber“-Aufführung mit Helene Wensberg als Amalie und den Herren Treptow und Schölermann als Karl und Franz Moor. Eine Wiederholung dieser Vorstellung wird sich nicht bewerkstelligen lassen, da die in Vorbereitung befindliche Novität von Blumenthal: „Das zweite Gefäch“ bald aufgeführt werden soll. Am Sonntag findet nach dem zu Ehren des Grafen Volke aufzuführenden Festspiele von Felix Dahn die sechste Wiederholung des beliebten Schwankes „Sie wird gelüßt“ statt, welches Stück bis jetzt Sonntags noch nicht gegeben worden ist. Herr Direktor Mauthner kommt mit dieser Aufführung den Wünschen vieler entgegen, die das Theater nur Sonntags besuchen können.

**Ein Entschädigungsprozess** gegen einen Hauswirth, der für jeden Hausbesitzer von Interesse ist, wird zur Zeit in Gleimwitz viel besprochen. Ein dortiger Bürger hatte das obere Stockwerk seines Hauses vermietet. An der nach oben führenden Treppe war eine Stufe etwas schief abgeritten, so daß die Frau eines Miethers an dieser Stelle ausglitt und in Folge der erhaltenen Verletzungen nicht mehr so arbeitsfähig wurde wie vorher. Der aus diesem Vorwurfe angeklagte über Jahr und Tag währende Prozess ist nun kürzlich zu Ungunsten des Vermiethers entschieden und hat derselbe erstens eine lebenslängliche jährliche Rente an den klagenden Theil zu zahlen, die sich, sofern die Folgen des Falles sich verschlimmern sollten, noch steigern kann, und zweitens die sämtlichen Kosten zu tragen, die man auf einige tausend Mark schätzt.

**Maul- und Klauenseuche.** Der Reichs-angezeiger meldet, daß nach der Statistik des Reichs-gesundheitsamts für das zweite Vierteljahr 1890 die Maul- und Klauenseuche weiter zugenommen hat. Die größte räumliche Verbreitung erlangte die Seuche in den Regierungsbezirken Breslau, Posen, Posen, Posen, Posen und dem Schwarzwaldrreis; frei waren am Ende Juni: Bommern, Schleswig-Holstein, beide Mecklenburg, Oldenburg, Alenburg, Koburg-Gotha, Anhalt, beide Schwarzburg, Waldeck, beide Reuß, Schaumburg-Lippe, Lüneburg, Bremen, Hamburg. Die Grenzsperrre hat also zur Herabminderung der Maul- und Klauenseuche nichts beigetragen.

**Wan der Rogat** schreibt man uns: Das Unwetter der letzten Tage hat in der Landwirtschaft bedeutenden Schaden angerichtet. Rüben befinden sich theils ausgenommen, theils unmausgenommen noch auf dem Felde, auch sieht man an einigen Stellen noch Drummet in Köpfen auf dem Felde stehen. Das Vieh mußte eingestallt werden, jedoch ehe es dazu kam, ist so manches in die Gräben gerathen und ertrunken. Auf diese Weise hat auch der Lehrer F. aus Stuba ein jährliches Kalb verloren. Das Vieh, welches noch aus der Ueberschwemmung gerettet, geht in Folge der Enttäusungen jetzt doch ab. So verkaufte ein Vieh-halter aus dem Einlagegebiet sechs Kühe für 270 Mk., ein Lehrer zwei Kühe für 1/3 des früheren Werthes. Der Wasserstand ist jetzt bei dem fortwährenden Nord-sturm in der Saache ein sehr hoher, so daß die meisten Keller schon Wasser ziehen und die darin aufbewahrten Früchte aufgeteufelt werden müssen, was doch vergeblich sein würde, wenn man nicht die Keller täglich einige Male ausklopfen müßte. Die Wege sind fast unpassierbar, so daß die Postboten nicht zur rechten Zeit zurückgelangen können. Seit gestern ist daher für die Dürchfahrt Stuba ein Hilfsbote angestellt worden. Mit der Bestellung der Felder ist man hier noch sehr im Rückstande, weil die guten Tage und die schöne Weg zum Erdfahren an die Dämme u. benutzt werden mußte. Die Jährbesitzer haben saule Tage, da nur reitet, wer durchaus muß — aber leider auch keine Einnahme.

**Die Wege** in der Niederung sind wieder total aufgeweicht. Western blieb auf dem Wege nach Korbwalde ein zweispänniges Fuhrwerk stecken und konnte erst weiter befördert werden, als noch zwei andere Pferde vorgelegt wurden.

**Bernsteinsfund.** Die Stürme, welche in der letzten Zeit die Ostsee bewegten, haben an den Kahl-berger Strand eine Menge Bernsteine gespült, so daß die Bernsteinsuche jetzt überaus lohnend ist. In der Nähe von Kahlberg fand in diesen Tagen ein Fischerknabe ein selten großes Stück, welches mit 30 Mk. bezahlt wurde. In der Nähe von Bröbberna ist ein Stück im Werthe von 15 Mark gefunden worden.

### Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 24. Oktober.  
Der Schornsteinfeger Franz Gottfried Schäfer ist von einem 6 mal vorbestraften Schornsteinfeger Lottermojer denunziert, daß er ihn am 21. Dezember 1887 mit einem Drahtseil körperlich mißhandelt habe. Schäfer wird freigesprochen. — Der Schlossergeselle Franz Louis Rosenbaum, in Danzig geboren, und der Tischlergeselle August Fietkau, 1865 in Elbing geboren, sind beschuldigt am 16. Juni 1890 Nachts den Restaurateur Hildebrandt am Viehhof mit einem eisernen Gartenstuhl körperlich mißhandelt zu haben, gleich-zeitig haben sich dieselben einen Hausfriedensbruch zu Schulden kommen lassen. Rosenbaum erhält 3 Monat, Fietkau 1 Woche Gef. — Der Fleischer Julius Fröse, 1839 geboren, ist beschuldigt, durch eine schriftliche Eingabe einen städtischen Beamten dadurch beleidigt zu haben, daß er ihn Lohnschreiber nannte, und zwar gelegentlich seiner Abmeldung am 5. Mai. In dem Schreiben ist gegen den Beamten auch der Ausdruck unverschämmt gebraucht. Da Angeklagter 8 mal wegen Verdröpfung und Beleidigung vorbestraft ist, erkannte der Gerichtshof auf 6 Mk. Geld eventuell 2 Tage Gefängniß. — Johann Eduard Gehrmann, 1833 geboren, sowie dessen Söhne, Tischler Friedrich Wilhelm Gehrmann und der Schlossergeselle Emil Julius Gehrmann sind beschuldigt, am 28. Juni d. J. ruhestörenden Lärm gemacht, in das Haus des August Konstantz gedrungen und diesen und seine Frau Auguste körperlich mißhandelt zu haben. Emil Gehrmann wird freigesprochen. Gehrmann sen. erhält 8 Tage Gefängniß, Friedrich Gehrmann 18 Tage Gefängniß. — Der vorbestrafte 1870 geborene Franz Alexander Ehlerst von hier steht unter Anklage, am 11. und 12. Juli ruhestörenden Lärm verübt, bei der verheiratheten Marie Böhm einen Hausfriedensbruch verübt und dieselbe und deren Schwester bedroht zu haben. Ehlerst wird mit 35 Mk. ev. 7 Tagen Gefängniß bestraft. — Anton Grabowski aus Pangritz-Kolonie, oft vorbestraft, ist angeklagt, am 17. Mai 1890 groben Unfug verübt und einen Polizeibeamten beleidigt zu haben, und erhält dafür 3 Wochen Gefängniß. — Der Arbeiter Emil Rudolf Bedau, wegen Körperverletzung und Aufruhr vorbestraft, ist beschuldigt, am 2. Juni gelegentlich des Gefäßgeschäftes die Polizeibeamten Braun und Viehöfer beleidigt und sich denselben widersetzt zu haben. Er wird mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Schließlich erhält noch der Tischlerlehrling Joh. Heinrich Stagneth, in Dörsch geb., für Demolirung eines seinem Meister Schöneberg gehörigen Kleider-schranks und Mißhandlung der Schwester desselben 3 Monat Gefängniß.

Sonntag, 26. Oktober, Schw.-Ab.

### Kirchliche Anzeigen.

**Am 21. Sonntage nach Trinitatis.**  
**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**  
Herr Kaplan Pfitzinger.  
**Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Supert. Dr. Lenz.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Candidat Kuhn.  
**Heil. Geist-Kirche.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Kandidat Goerne.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Weichandacht.  
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.  
Nachm. 4 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Kiebes.  
**St. Annen-Kirche.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Weichte.  
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Becker.  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

zu haben, daß er ihn Lohnschreiber nannte, und zwar gelegentlich seiner Abmeldung am 5. Mai. In dem Schreiben ist gegen den Beamten auch der Ausdruck unverschämmt gebraucht. Da Angeklagter 8 mal wegen Verdröpfung und Beleidigung vorbestraft ist, erkannte der Gerichtshof auf 6 Mk. Geld eventuell 2 Tage Gefängniß. — Johann Eduard Gehrmann, 1833 geboren, sowie dessen Söhne, Tischler Friedrich Wilhelm Gehrmann und der Schlossergeselle Emil Julius Gehrmann sind beschuldigt, am 28. Juni d. J. ruhestörenden Lärm gemacht, in das Haus des August Konstantz gedrungen und diesen und seine Frau Auguste körperlich mißhandelt zu haben. Emil Gehrmann wird freigesprochen. Gehrmann sen. erhält 8 Tage Gefängniß, Friedrich Gehrmann 18 Tage Gefängniß. — Der vorbestrafte 1870 geborene Franz Alexander Ehlerst von hier steht unter Anklage, am 11. und 12. Juli ruhestörenden Lärm verübt, bei der verheiratheten Marie Böhm einen Hausfriedensbruch verübt und dieselbe und deren Schwester bedroht zu haben. Ehlerst wird mit 35 Mk. ev. 7 Tagen Gefängniß bestraft. — Anton Grabowski aus Pangritz-Kolonie, oft vorbestraft, ist angeklagt, am 17. Mai 1890 groben Unfug verübt und einen Polizeibeamten beleidigt zu haben, und erhält dafür 3 Wochen Gefängniß. — Der Arbeiter Emil Rudolf Bedau, wegen Körperverletzung und Aufruhr vorbestraft, ist beschuldigt, am 2. Juni gelegentlich des Gefäßgeschäftes die Polizeibeamten Braun und Viehöfer beleidigt und sich denselben widersetzt zu haben. Er wird mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Schließlich erhält noch der Tischlerlehrling Joh. Heinrich Stagneth, in Dörsch geb., für Demolirung eines seinem Meister Schöneberg gehörigen Kleider-schranks und Mißhandlung der Schwester desselben 3 Monat Gefängniß.

### Arbeiterbewegung.

**London, 23. Okt.** Die Dockverwaltungen Londons kündigten den leistungsfähigen, unterm 4. November abgeschlossenen Vertrag zum 3. November. Die Gewerkschaften werden künftig keine Dockgewerkschaften als solche mehr anerkennen.

### Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* Frau Lilli Lehmann, welche bekanntlich von den Folgen des Kontraktbruchs endlich befreit ist und sich schon am 20. November in der Philharmonie von den Berlinern bewundern lassen wird, richtet an das „Berliner Tageblatt“ ein Schreiben, worin sie mittheilt, daß sie ihre Erlösung einzig und allein der Gnade Sr. Majestät des Kaisers zu danken habe, welcher ihre Strafe zu hart fand, worauf Graf Hochberg beim Kartellverband für sie eintrat und sie am 25. Mai 1890 die Zulassung erhielt, daß sie nun wieder gänzlich frei und singen könne, wo sie wolle.

### Vermischtes.

\* **Berlin, 23. Okt.** Der stollenlose Landwirth **Gast** hat in seiner Wohnung drei seiner Kinder und sich selbst vergiftet; bei dem vierten und jüngsten Kinde ist es bei dem Versuch der Vergiftung geblieben, beide Kinder befinden sich außer Lebensgefahr. Bis 1879 verwaltete Gast ein großes Nittergut des Kreises St. Krone, dann war er bis 1888 Inspektor einer Stärkefabrik in Brandenburg a. d. Havel. Als er diese Stellung durch den Verkauf der Fabrik verlor, zog er trotz Abtrübsnens nach Berlin, wo er sich nicht eine entsprechende Stellung zu erringen vermochte. Angewiesen auf die Unterthütungen seiner Verwandten, entwickelte sich bei ihm im Laufe der Zeit eine so krankhafte Neigung seines Grogelühs, daß es seinen nicht unermögenden Verwandten geradezu schwierig wurde, ihm Rath und Unterstützung zu gewähren. In dem niederdrückenden Gefühl, daß er nicht im Stande sei, für sich und die Seinen selbst eine Existenz zu schaffen, machte Gast schon vor längerer Zeit seiner jetzt 40jährigen Frau Wally Gast, geb. Kühne, den Vorschlag, mit ihm gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, was dieselbe aber entschieden zurückwies. Gestern Nachmittag bewog er seine Frau zu einem Besuch bei Verwandten, und als sie Abends zurückkam, war das Unglück geschehen. Er hatte den Kindern vergifteten Marzipan zu essen gegeben und auch selber davon gegessen. Die neunjährige Tochter Paula und sein zweijähriger Sohn Hans sind erhalten, weil sie den bitteren Marzipan wieder ausgebrochen haben. — Am 20. d. Mis. Nachmittags ist der bei der **Dis-konto-Gesellschaft** angestellte gewesene Landwirth **Eduard Wilde entflohen**, nachdem er vorher Werthpapiere in bedeutender Höhe gestohlen hatte. Wilde war in der letzten Zeit damit beauftragt, die eingekaufte jeht konvertirten Prozentigen rumänischen Staatsobligationen zu registriren. Bisher fehlt ein Betrag von 103,500 Frks., darunter die Nr. 242,761 bis 70, 259,921—30, 261,361—70, 266,431—40, 277,091—100 über je 5000 Frks. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Verlust ein noch viel höherer ist. Mit Wilde zusammen ist auch dessen 19jähriger Sohn Max verschwunden. Wilde hatte früher ein Expeditionsgeschäft in Jlowa an der russischen Grenze, betrieb seit etwa zwei Jahren in Berlin ein Butter-geschäft und fand Anfangs dieses Jahres Anstellung bei der Discontogesellschaft. Weder die Kinder noch die Mutter wußten über den Verbleib ihres Vaters und Vruders etwas wissen. Wilde ist im Dezember 1838 in Wöhningen geboren, 1,78 Meter groß, hat graumelirtes Haar und ebenjochigen Vollbart und ist kräftig und dreifüßultrig. Sein Sohn Max Wilde, welcher früher in einer Vierwirthschaft der Scharnhorststraße und dann in einem Expeditionsgeschäft in

der Blumenstraße thätig war, ist am 11. Juli 1871 in Herode in Ostpr. geboren.

\* **Waldenburg, 23. Okt.** Die große Flachs-garn-Spinnerei von Methner und Trahne ist niedergebrannt. 200 Arbeiter sind brotlos.

\* **Bourges, 23. Okt.** In der vrotechnischen Schule hat abermals eine Melinit-Explosion stattgefunden, durch welche mehrere Artilleristen verwundet worden sein sollen.

\* **Wien, 23. Okt.** Nach hier eingegangenen Nachrichten fand in Klagenfurt am 21. d. Morgens 7 1/2 Uhr ein 2 Sekunden dauerndes Erdbeben statt, ebenso gestern Nachmittags 2 Uhr in Plewje (Bosnien). Heute Vormittags 10 1/2 Uhr wurden in Domanowic (Bosnien) drei starke, 4 Sekunden anhaltende Erdstöße verspürt, denen zwei schwächere, 2 Sekunden währende, folgten.

\* **Hamburg, 23. Okt.** Das Secamt stellte fest, daß die deutsche Schoonerbarfasse „**Hermann Heinrich**“, nach Glückstadt an der Elbe bestimmt, an der jütischen Küste mit einer Besatzung von vier Mann untergegangen ist.

\* **Rom, 23. Okt.** Im Centralhotel wurde in der letzten Nacht der reiche und hochangesehene **Graf Cagnasso** aus Turin von mehreren Polizeioffizieren, welche von einer großen Anzahl Carabinieri begleitet waren, verhaftet. Wie verlautet, handelte es sich um großartige Fälschungen, welche der Graf bezogen haben soll.

### Telegramme.

**Berlin, 25. Okt.** Der Verein deutscher Studenten veranstaltete gestern Abend einen **Mottefest**, an dem 2000 Personen theilnahmen, darunter zahlreiche hohe Militärs, Gelehrte und Künstler. Prediger Rogge hielt die Festrede auf **Moltke**, Professor Treitschke toastete auf die deutsche Armee. Es wurde ein Glückwunschtelegramm an den Grafen **Moltke** abgefaßt, welcher ein Dankschreiben übermittelte hatte.

**Wanenburg a. Harz, 23. Okt.** Der Kaiser traf in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Prinzen Friedrich Leopold und des Herzogs von Connaught um 5 1/2 Uhr Nachmittags mittels Sonderzuges hier ein und wurde von dem Prinzregenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen auf dem Bahnhofe herzlich willkommen geheißen. Die Auf-fahrt durch die in Tannengrün und Flaggenjuchmid prangenden, festlich erleuchteten Straßen der Stadt, in denen Vereine mit ihren Abzeichen Spalier bildeten, gestaltete sich durch die Theilnahme des dem Kaiser enthusiastisch zujubelnden Publikums zu einer großartigen Kundgebung. Abends ist im Schloß Diner, nachher Theater.

**München, 23. Okt.** Wie die „Allg. Ztg.“ erfährt, ist dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke vom Prinzregenten eine besondere Auszeichnung zugesagt. — Der frühere preussische Kriegsminister General v. Werdy du Vernois wurde durch das Großkreuz des Militärverdienstordens ausgezeichnet.

**Jugoslawien, 23. Okt.** Der Kommandant von Angolstadt, Generalleutnant Betti de Pino, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Prädikats „Excellenz“ zur Disposition gestellt und Generalmajor Mayr zu seinem Nachfolger ernannt.

**Magdeburg, 23. Okt.** Der Verbandstag der schwäbischen Darlehnskassen-Vereine beschloß eine Petition an den Reichstag um eine Revision des Wucherergesetzes im Sinne einer Verschärfung.

**Hofstadt, 23. Okt.** In einem Dampfbugger explodirte heute ein Kesselrohr. Ein Maschinist und ein Heizer wurden schwer verbrüht und starben im Laufe des Nachmittags; zwei Arbeiter sind leicht verletzt.

**Paris, 23. Okt.** Deputirtenkammer. Die Budget-debatte wurde heute begonnen. Abgeordneter Doudnot (Republikaner) tadelt die von der Budget-kommission an dem Entwurfe des Finanzministers Rouvier vorgenommenen Abänderungen und lobte die Bemühungen des Finanzministers um die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte.

**London, 23. Okt.** Stanley ist zum Ehren doktor in der juristischen Fakultät der Universität Cambridge ernannt worden.

**Edinburg, 23. Okt.** Gladstone hielt in einer Wählerversammlung in Midcalder eine Rede, in welcher er erklärte, er beabsichtige nicht die Aufhebung der englisch-irischen Unionsakte oder die Entfernung der irischen Deputirten aus dem Parlamente von Westminster. Er wünschete jedoch Irland eine Kontrolle seiner lokalen Angelegenheiten zu übertragen. Sodann befuhrwortete der Redner kürzere Parlamentsperioden und betonte, er sei geneigt einen Gesetzesentwurf zu Gunsten des Achnthundertages für die Vergarbeiter unterstühen zu wollen, aber keine allgemeine diesbezügliche Vorlage, bis die Frage sorgfältig geprüft sei.

**Belgrad, 23. Okt.** Dem Ministerium ist ein Schreiben des Königs Milan zugegangen. Es wird allgemein angenommen, daß zwischen dem Könige und der Regierung keinerlei Differenzen mehr bestehen.

**Konstantinopel, 23. Okt.** Ein der „Agence de Constantinople“ zugegangenes offizielles Communiqué erklärt es für eine Entstellung, der Hoforte die Absicht einer Verminderung der herkömmlichen Privilegien des griechischen Patriarchates zuzuschreiben.

### Hopfenbericht.

Neutomischel, 21. Okt. Die abgelassene Woche zeichnet sich als die ruhigste dieser Saison aus. Die

Kaufleute vertheilten sich ebenso zurückhaltend im Einkauf, wie die Produzenten im Angebot. Das Geschäft handelte sich hauptsächlich um ostpreussische Hopfen, von denen hier umfangreiche Bahnladungen eingetroffen sind und manche Primawaare aufweisen. In Ostpreußen liegt der Hopfenbau meistens in Händen der Großgrundbesitzer, welche in diesem Jahre Partien über 10 bis zu 60 Zentner liefern. Die Preise bewegen sich annähernd über und unter 200 Mark. Die dortige Ernte wird auf 5—6000 Zentner gegen 12—15,000 Zentner im Vorjahre geschätzt.

### Handels-Nachrichten.

**Telegraphische Börsenberichte.**  
Berlin, 24. Oktober, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Vö rle: Mühlgr.	Cours vom	23.10.	24.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		96.10	96.10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96.10	96.—
Deutscher Reichsbank		94.80	94.70
4 pCt. Ungarische Goldrente		89.60	89.40
Russische Banknoten		247.10	246.75
Deutscher Reichsbank		177.20	176.70
Deutsche Reichsbank		106.—	106.—
4 pCt. preussische Consols		105.30	105.30
4 pCt. Rumänien		—	86.90
Marienb.-Manuf. Stamm-Privilegien		111.20	111.—

**Produkten-Börse.**

Cours vom	23.10.	24.10.
Weizen Ost.	193.70	192.75
April-Mai	191.50	189.50
Stoggen flau.		
Okt.	178.20	177.70
April-Mai	163.20	161.50
Petroleum loco	23.50	23.50
Rüböl Okt.	67.10	67.20
April-Mai	58.70	58.50
Spiritus 70er Oktober	43.10	43.10

**Königsberg, 24. Okt.** (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß.  
Tendenz: Matter.  
Zufuhr: — Uter.  
Loco contingentirt . . . . . 64.00 „ Geld.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 44.00 „ „  
Oktober nicht contingentirt . . . . . 42.00 „ „ Geld.

### Königsberger Productenbörse.

	22.	23.	Tendenz.
	Okt.	Okt.	
	N.-M.	N.-M.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	184.50	185.00	fest.
Roggen, 120 Pfd.	159.00	159.00	behaupdet.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	134.00	134.00	unverändert
Safer, feiner	122.00	125.00	behaupdet.
Erbsen, weiße Koch.	143.00	142.00	unverändert
Rübsen	—	—	—

**Danzig, den 23. Oktober.**

Weizen: Unver. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inf. 175—180 „, hellbunt infändisch 188 „, hochbunt infändisch 190 „, Termin Okt.-Nov. 126 Pfd. zum Transit 150.00 „, per April-Mai 126 Pfd. zum Transit 153.50 „  
Roggen: Unver. Inland. 163—165 „, russisch und polnisch zum Transit 114 „, per Okt.-Nov. 120 Pfd. zum Transit 113.50 „, per April-Mai 12. Pfd. zum Transit 130.00 „  
Gerste: Inländisch 154—158 „  
Rübsen: Inländisch — „  
Safer: Inländisch 128—130 „  
Erbsen: Inländisch — „

### Spiritusmarkt.

Danzig, 23. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 61.25 bez., pro Okt. contingentirt 59 „, pro Oktober-Dezember contingentirt 55.50 „, pro November-Mai contingentirt 61.— „, loco nicht contingentirt 41.50 „, pro Okt. nicht contingentirt 40 „, pro Oktober-Dezember nicht contingentirt 36.— „, pro November-Mai nicht contingentirt 36.50 „  
Stettin, 23. Okt. Loco ohne Faß mit 10 „ A. Konsumsteuer — loco mit 70 „ A. Konsumsteuer 41.60 „, pro Oktober-November 39.00 „, pro November-Dezember 37.40 „, pro April-Mai 38.00 „

### Zuckerbericht.

Magdeburg, 23. Okt. Kornzucker exkl. 92 pCt. Rendement 17.40 „, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 16.60 „, Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14.50 „ — Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28.50 „, Melis I mit Faß 26.50 „ stetig.

### Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:  
Am 21. Okt. Dampfer „Ceres“, Kapl. J. Draeger mit Stückgut von Stettin.  
Ausgegangen:  
Am 23. Okt. Segler „Sinnerika“, Kapl. Kriens, Segler Minna, Kapl. Laft, beide leer nach Königsberg.

### Grunauer Viehmarkt.

Grunau, 23. Okt. Es fanden zum Verkauf 51 Rinder, dieselben wurden bis Mittag verkauft; bezahlt wurde pro 100 Pfund lebend Gewicht, je nach Qualität, 24 bis 30 Mark

Königsberg. Fr. Laura Wischel-Königsberg. Partikulier Carl Kellner-Sintherburg.

### Elbinger Standes-Amt.

Vom 24. Oktober 1890.  
**Geburten:** Fabrikarbeiter Ferdinand Braun S. — Fabrikarbeiter Andreas Kluth S. — Zimmermann Friedrich Heim T.  
**Aufgebote:** Fabrikpedient Julius Közner-Elb. mit Wilhelmine Kunzel-Elb.  
**Sterbefälle:** Schmied Gust. Brauser T. 3 M.

### Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1890/91, nebst Postanschlüssen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der Exped. der Altpr. Ztg.

**Dauerwurst** und **Salami** empfiehlt fortdauernd **E. Bartel.**

### Fensterdichtung

empfecht billig **Erich Müller.**

10,000 Centner

### W r u c k e n

stellt zum Verkauf Dom. Schönwalde. Ein möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Elbing ist zu vermieten Speicherinsel, am Wasser Nr. 10.

Die gesch. Inserenten ersuchen wir, größere Inserate bis spätestens Vormittags 11 Uhr bei uns aufzulesern.

### Die Exped. der „Altpr. Ztg.“

Eine anspruchsl., tücht., musikalische **Erzieherin** m. guten Zeugn. f. Stell. Gesf. Off. unter 100 an d. Exped. dies. Blattes.



### Nach Stettin

expedire D. „Ceres“ Sonntag, den 26. cr., früh, via Königsberg. **Elbinger Dampfschiffs-Nhederci F. Schichau.**

# Moltke-Commers!

Sonnabend, den 25. Oktober cr., Abends 9 Uhr,

findet

zur Feier des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke

in dem großen Saale der Ressource Humanitas

ein Fest-Commers statt, zu welchem die Unterzeichneten einladen.

Birkner, Bückling, Eichert, Elditt, Eitzdorf, Feichtmayer, Fuchs, Geysmer, Hantel, Hermann, Hoburg, Horn, Jakobi I., Jakobi II., Jlgner, Klenast, Lenz, v. Lossau, Meissner, Mueller, Neufeldt, Netke, Regenspurger, Salecker, Sallbach, Schlochau, Ströhmer, Sy, Taurock, Thielheim, Walter, Wegmann, Wernick.

Theater. Sonnabend, den 25. Oktober 1890.

Klassiker-Vorstellung.

Bei halben Preisen:  
**Die Räuber.**

Trauerspiel in 5 A. v. Friedr. v. Schiller.  
Amalie . . . . . Helene Benschberg.  
Carl . . . . . Carl Treptow.  
Franz . . . . . Willy Schölermann.

Sonntag, den 26. Oktober 1890:

**Moltke-Feier.**

Hierauf: Sie wird geküßt.

**Ressource Humanitas.**

Die stimmberechtigten Mitglieder der Ressource Humanitas werden hierdurch zu der

Sonnabend, 25. Oktober cr., Abends 8 Uhr,

stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Die Tagesordnung hängt im Gesellschaftslokale aus.

Das Comité.  
Wernick.

**Allgem. Bildungsverein**

Montag, den 27. Oktober cr.:  
Eröffnung der Vortragsabende.  
Anfang: 8 1/2 Uhr.

**Öffentliche Versammlung.**

Sonntag, den 26. Oktober cr.,  
Nachmittags 3 Uhr, im „Gold. Löwen“.  
Die Sandwerker- u. Arbeiterfrage.  
Referent Herr Beutler-Danzig.

Der hohen Bedeutung der alle Kreise interessirenden Arbeiterbewegung wegen laden wir alle Arbeitgeber, Handwerker und Arbeiter, die sich für die deutschen Gewerksvereine interessieren, und unsere Genossen ergebenst ein.

Der Vorstand.

**Religiöse Vorträge**

über die Ereignisse, denen wir nach Gottes Wort entgegengehen, vornehmlich die nahe persönliche Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte, werden in der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Herren- und Zimmerstraßen-Ecke am großen Lustgarten, jeden Sonntag, Abends 6 Uhr, und Donnerstag, Abends 8 Uhr, gehalten.

Zutritt frei für Jedermann.

C. Waschnewski-Bromberg.

**Gewerbehaus.**

Zum Sonnabend und Sonntag:  
Bonillon, à Tasse 10 Pf.,  
Bonillon mit Ei 30 Pf.,  
Krammetsvögel geb., à Paar 30 Pf.,  
Königsberger Kinderfleck.

Zum Gänselegeln ladet zum Sonnabend ein  
**Wendel.**

**Fernrohr**

mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12mal, per Stück unter vollster Garantie

nur 3 Mark.

Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour. Preis- und Musterbuch versende franco.

**Ernst Lange,**

Gräfrath bei Solingen.  
Wer dieses Fernrohr kennt,  
kauft niemals ein anderes.

Wring- und Waschmaschinen,  
unter Garantie, zu Probe.  
**Erich Müller.**

**Flanelle, Frisaden, Boy's**  
in größter Auswahl und ganz vorzüglicher Qualität  
zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Hugo Alex. Mrozek,**  
Friedr.-Wilh.-Platz 5.

**Geschäfts-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage unter der Firma

**H. Skalweit,**

Brückstraße Nr. 7,

**Cigarren-, Galanterie- und Spielwaren-Geschäft**

eröffnet habe. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, wird es stets mein Bestreben sein, nur gute Waare bei prompter Bedienung und strengster Reellität zu liefern.

Hochachtungsvoll  
**Hugo Skalweit.**

**Verschiedene Tapissier-Artikel,**

in  
reichhaltigster Auswahl  
vorhanden, stellt zum

**Ausverkauf**

Fischerstraße Nr. 41. **M. Conrad.** Fischerstraße Nr. 41.

**Grusfreie Maschinen-Kohlen,**

für Entwässerungsmühlen geeignet, empfiehlt billigt  
**J. Frühstück.**

Empfehle mein großes Lager wohlgepflegter

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Oesterreichische Roth-, Weiß- u. diverse Weine,  
deutsche und französische Secte.

**William Vollmeister,**  
Zim. Mühlendamms 19a,  
Ecke Friedrich-Wilhelms-Platz.

Empfehle in großer Auswahl

Delicatessen,  
Conserben,  
Südfrüchte,  
Thees,  
Chocoladen,  
Bisquits,  
Liquore aller Art,

sowie sämtliche Artikel für die feine Tafel und Küche zu den billigsten Preisen.

**William Vollmeister.**

Das  
größte Roggenbrot  
zu haben in der Bäckerei  
Alter Markt 4.

**Reizende Sachen**

in Glas, Porzellan und Steingut, in geschmackvollster Ausführung, zu Geschenken passend. Lampen aller Art, einzelne Lampentheile, Zuspulen, Kugeln u. s. w. Lampen-Glocken, von 15 Pf. an, Lampen-Cylinder, Stück 5 Pf., Emailirte Blechwaaren sehr billig.

**Ed. Konetzki,** Lange Hinterstr. Nr. 39.

+++++  
Täglicher Eingang von  
**Neuheiten**  
für die  
**Weihnachts-Saison.**  
Große Auswahl  
angefangene und fertige  
**Stickerereien**  
aller Art.  
**Geschw. Martins.**

**Junge Mädchen**  
zum Erlernen des Cigarren- und Wickelmachens können zu jeder Zeit eintreten bei  
**Loeser & Wolff.**



Hamburg - Amerikanische  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
Express  
Postdampfschiffahrt  
Hamburg - New York

Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen  
zwischen  
Hävre-Newyork. Hamburg-Westindien.  
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.  
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing.**

[Nr. 568

11. bis 13. November:

Ziehung der zweiten Klasse der Königlich Preussischen Klassen-Lotterie.

Original-Loose, die bei mir im Depot belassen werden:

Loose	1/1	1/2	1/4	1/8	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark	112,0	56,00	28,00	15,00	28,00	14,00	7,00	3,50	2,00
An Erneuerung) III. Kl.	56,00	28,00	14,00	7,50	14,00	7,00	3,50	1,75	1,00
zu zahlen für) IV. Kl.	56,00	28,00	14,00	7,50	14,00	7,00	3,50	1,75	1,00
Bei Vorausbezahl.)									
für alle Klassen )	220,0	110,0	55,00	28,00	55,00	27,50	14,00	7,00	4,00

Umtliche Listen für alle Klassen 1 Mark.

**Richard Schröder, Berlin W. 8, Taubenstr. Nr. 20.**

Gegründet 1875.

**Hasen,**

im Fell und gepickt,

**Reb,**

ganz und zerlegt,

**Sirsch,**

ganz und zerlegt, wesentlich billiger als jedes andere Fleisch, und gepöckelt, sehr delicat. Einzelne Theile das Pfund schon zu 25 Pfg.

**Gustav Hermann Preuss.**

6. November

Ziehung der

**Großen Weseler Geld-Lotterie.**

Nur baare Geldgewinne.

Hauptgewinn M. 40.000,  
ferner Geldgewinne  
von M. 10.000, 5000 u.  
kleinster Treffer M. 30.

Loose à 3,35 M. incl. Porto und Liste versendet

**Richard Schröder,**  
Bankgeschäft,  
Berlin W. 8, Taubenstr. 20.

gegründet 1875.

**Laden.**

Suche von sofort oder später einen geräumigen Laden mit einigen Nebenräumen am Alten Markt oder unmittelbarer Nähe desselben, eventl. auch ganzes Haus.

Offerten erbitte an die Expedition dieser Zeitung unter **B. B. 250.**

**Öffentliche Danksagung.**

Meine Frau wurde im letzten Jahre wiederholt von Magenkrämpfen befallen, ein fürchterliches Leiden! Nach dem Tode des Arztes, den wir bis dahin hatten, wandte ich mich an den practischen homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.

Als sich die Krämpfe wieder einstellten, nahm ich zu der erhaltenen Arznei meine Zuflucht. Nach zwei Tagen hörten die Krämpfe auf und war meine Frau wieder hergestellt.

Da nach Verlauf einiger Monate sich Zeichen von Krämpfen zeigten, wurden dieselben im Entstehen unterdrückt. Mehrlich Leidenden kann ich die Arznei aufrichtig empfehlen.  
Vorlum, Kreis Mchendorf, im September 1890.

**Th. Hch. Sanders, Lehrer.**

**Ziegler's Patentcorsetts**  
anerkannt beste Facons,  
vorräthig bei  
**Geschw. Martins.**

**Socken**

für Herren in allen Größen und Farben, sowie

**Damen- u. Kinderstrümpfe,**  
letztere garantirt echt schwarz,  
in allen Größen vorräthig bei

**J. F. Raje.**

**August Wernick Nachf.**

Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr. 7,  
empfiehlt

**Wintermäntel, Jaquettes**

und **Radmäntel,**

**Reisedecken u. Reiseplaids,**

**Gardinen, Teppiche und Tischdecken.**